



Jerewan, Armenien im April 2019



Die kleine Inga, 4j. im Hintergrund Mutter Elena 21j. mit dem Brüderchen Eric 2j.

Mit 15 Jahren bekam Elena ihr erstes Kind von einem verheirateten Mann. Sie wurde ins Lighthouse gebracht, ein Mutter-Kind Heim in Jerewan, wo sie das Kind zur Welt brachte. Elena unterschrieb ein Dokument, von welchem sie nicht wusste, was es ist. **Als sie das Baby mit nach Hause nehmen wollte, sagte man ihr, sie hätte eingewilligt es wegzugeben!** Noch heute leidet sie darunter.

Elena's Mutter arrangierte eine Ehe mit einem anderen Mann, um das Gesicht zu wahren! Von welchem Elena dann die beiden Kinder Inga und Eric bekam. Doch die Ehe war schrecklich, sie will nicht darüber sprechen. Elena hat ihn verlassen. Von ihm kommt keine Unterstützung, er hat eine andere Familie gegründet.

Sie lebt nun im Haus ihrer Mutter Taguhi und den beiden Brüdern Vladimir und Sergio. Taguhi war eines Tages spurlos verschwunden. Sie



ging ohne ihre Kinder zu informieren einfach weg. In grosser Sorge liessen sie die Mutter durch die Polizei suchen. Da stellte sich nach 2 Monaten der Angst und Ungewissheit heraus, dass Taguhi nach Russland gegangen ist um Geld zu verdienen. Immer wieder versprach sie zurückzukommen, doch inzwischen scheint sie ein besseres Leben gefunden zu haben, denn sie hat ihre Kinder und Grosskinder abgehängt, sie meldet sich kaum noch.



Elena ist mit ihren erst 21 Jahren, mit den beiden Kindern und der unbeschreiblichen Armut in der sie leben völlig überfordert. Bei unserem ersten Gespräch weinte sie still vor sich hin.



Das zu Hause ist eine Müllhalde. Doch inzwischen haben sie schon einiges an Aufräumarbeit geleistet.

Wir haben sie nun in unser Essensprojekt aufgenommen, die Psychologin Christin betreut diese Familie nun intensiv. Im Aufbau eines schönen zu Hauses, mit Aufräumen, Alltag meistern, Arbeit für die Brüder, wie medizinische Betreuung usw.

Elena braucht jemand der ihr im Alltag hilft, der neben ihr und fürsorglich ist, am besten wäre eine Mutter!

Doch wo kriegen wir eine Mutter her?

Susanna ist die Lösung!

War sie doch vor einigen Jahren in der gleichen trostlosen Misere, als wir sie kennen lernten. Damals trank sie, überfordert mit allem!





WELIO STIFTUNG

Alleingelassen mit 3 kleinen Kindern, lebte sie in einem Verschlag ohne Heizung, ohne Wasser.

Durch unsere Hilfe kam sie wieder auf die Beine, fand Hoffnung auf ein besseres Leben. Nun ist sie eine fürsorgliche, verantwortungsbewusste Mutter die für ihre Kinder ein warmes zu Hause erschaffen hat.

Also fragten wir sie, ob sie bereit wäre uns zu helfen und sich Elena anzunehmen. Susanna strahlte und sagte: **«So kann ich zurückgeben, was ihr vor Jahren für mich und meine Kinder getan habt.»** 3 mal die Woche unterstützt sie Elena nun in Haushalt und im Muttersein.



So lebten
Susanne
und ihre
3 Kinder
im
Apr 2013,
als wir sie
kennen
lernten.



WELIO STIFTUNG



Heute leben sie in einer gemütlichen, warmen Wohnung.

Hier mit den beiden Töchtern Marietta und Liana.

Damals, genau zu dem Zeitpunkt im April 2013, als

Susanna schweren Herzens ihre Kinder ins Heim bringen musste, waren wir da. Die Kinder haben kein Wort gesprochen, und für viele Monate wollten sie ihre Mützen nicht ausziehen, weil sie sich so beschützter fühlten. Heute sind sie und ihr kleinerer Bruder fröhliche Kinder.



Marietta ist das Patenkind von Susi und René, welche mich dieses Mal begleitet haben.



WELIO STIFTUNG

Sie unterstützen die Familie nun schon einige Jahre. Marietta möchte eine Ausbildung machen, ein Kochkurs für armenische Vorspeisen, welche sehr beliebt sind in Armenien und an jedem Fest ein Muss. Susi und René werden Mariette nun diese Ausbildung ermöglichen. Danke euch beiden!

Huch, nun bin ich abgeschweift! Doch es ist so schön, wenn sich nun die Schicksale dieser Familien verknüpfen. Also zurück zu Elena!



Wir haben einen Filmemacher engagiert, Hrant Avetisyan. Er wird für uns eine kleine Reportage machen über unser Wirken in Armenien von den letzten 8 Jahren, über all die Erfolge, aber auch von den jetzigen neuen Familien, die wir in unser Projekt aufgenommen haben.

Er war zu tiefst berührt und erschüttert, über die erschreckenden Umstände einiger Familien. **Es ist nicht dasselbe, Bilder von der Armut zu sehen oder mitten drin zu stehen, und diesen Menschen in die Augen schauen zu müssen.** Mit ihnen zu weinen, mit ihnen zu wachsen. Er will



uns unterstützen wo er kann und diese Bilder auch in seinen Kreisen verbreiten.

Hrant wird die nächsten Monate an diesem Kurzfilm arbeiten. Wir trafen uns zusätzlich an einem regnerischen Abend, in der feuchten und düstern Behausung von Elena, um eine kleine Sequenz auch mit mir aufzunehmen. Ich fürchtete schon, dass wir den ganzen Abend frieren würden, war auch etwas besorgt, wie wir alle damit umgehen würden, ganze 2 Std. in dieser Energie. **Denn diese unbeschreibliche Schwere der Armut und Ausweglosigkeit, welche in allen Ritzen dieser Häuser zu hocken scheint, schwächt und betrübt bis in die Tiefe der Seele.**

Doch es wurde zu einem der schönsten Abende, die ich je in Jerewan erlebt habe! Wir befanden uns im dunkeln Wohnzimmer, es war Gott sei Dank etwas erwärmt, und wir lachten und alberten herum. Die Kinder waren in Hochstimmung, es war herrlich! Warum? Alle fühlten die Wende, - **die Hoffnung bahnte sich den Weg durch die Dunkelheit, die Familie fühlte - nun sind sie nicht mehr alleine!**



Familie Gyane Abrahamyan

Gayane arbeitet 6 Tage die Woche, 12 Std pro Tag in einer Bäckerei. Dafür erhält sie im Tag 7.- CHF.

Doch das reicht nicht um zu leben. Der Vater der Kinder lebt auch dort, es ist seine Wohnung.



Er arbeitet als Autowäscher, verdient Geld, das er für sich selbst braucht und nicht für seine Familie! Unvorstellbar! Sie leiden Hunger und es fehlt an Allem.

Im Juni ist die Gerichtsverhandlung, sie lässt sich scheiden, hofft aber, dass sie ein Teil der Wohnung für sich und die Kinder zugesprochen bekommt. Denn wenn sie ihn verlässt, verliert sie die Kinder.

Varduhi, Psychologin und Mitarbeiterin von uns lebt in der Wohnung nebenan. Seit einiger Zeit hilft sie ihnen, auch mit den Kindern, die immer alleine und auf sich gestellt sind.

Als die Kakerlaken von hier in Varduhis Wohnung kamen, hat sie dann rigoros durchgegriffen. Sie hat ihnen gezeigt wie die Wohnung sauber zu halten.

Varduhi wird diese Familie, nun mit unserer Hilfe, noch intensiver begleiten, in Haushalt, Kinder, Schulbildung, Essen usw.

Es ist wunderbar, dass Varduhi gleich nebenan wohnt, so wird die Zusammenarbeit um einiges einfacher.





Die Wohnung ist spartanisch eingerichtet, alles defekte Möbel, trostlos, lieblos, kein zu Hause. Gegenstände um aufzustellen gibt es nicht, die Schränke sind, ausser einiger Kleider, leer. Die Tapeten lösen sich von den Wänden, zum Teil völlig abgerissen, keine Lampen nur Glühbirnen die an traurigen Drähten hängen. Der Geruch in solchen Häusern ist sonderbar, es ist nicht Gestank von Unsauberem oder Abfall, schwer zu beschreiben, es riecht nach durchdringender penetranter Leere....

Nicht alle Häuser der Armen sind so, weil **die materielle Armut alleine erschafft nicht diese Schwere. Nur dort wo die Hoffnung und Liebe fehlt, ist es kaum erträglich.** Was in dieser Wohnung, durch die Eheprobleme, extrem ist. Die Kinder haben keine Spiele, nicht mal einen Ball. Was wir natürlich umgehend geändert haben.

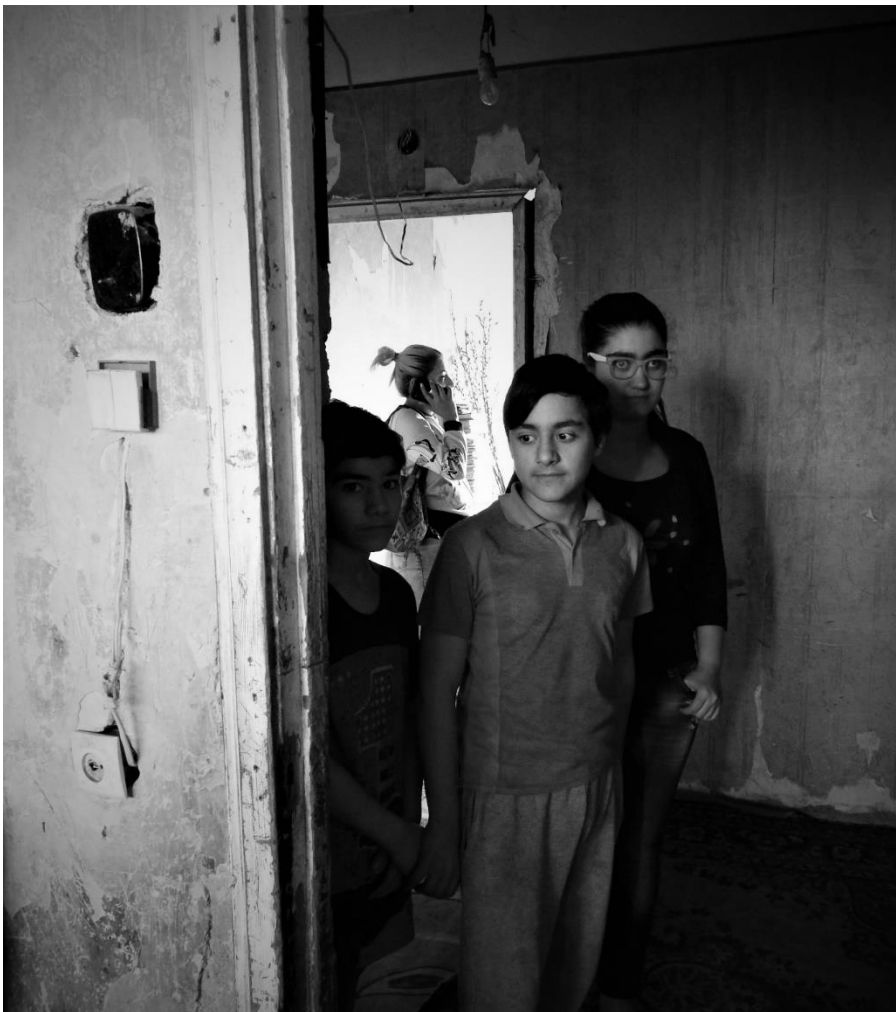


Sie ernähren sich weitgehend von Teigwaren, das ist billig und nährt. Das Brot bekommt Gayane gratis, von der Bäckerei in welcher sie arbeitet. Seit Varduhi ein wachendes Auge auf diese Familie gelegt hat, liegen keine Nahrungsmittel mehr herum und es ist sauber.



Beide Jungs haben Haarausfall. Verschiedenste Mängel, Vitaminmangel, aber natürlich auch die schrecklichen Umstände ihres Lebens, sind die Ursache.

Wir kümmern uns nun um die Abklärungen und medizinische Betreuung.



Lusine 16j,

Rafik 14j,

Martun 12j,

Im Hintergrund Marianna, welche bereits telefonische Abklärungen trifft über die ersten Schritte der Hilfe, die wir nun dieser Familie geben wollen.

Immer setzen wir sofort etwas um, weil es nur so einigermaßen erträglich ist und

wir nur so damit umgehen können, indem wir umgehend ins Handeln und Optimieren kommen.

Marianna und Varduhi im Gespräch mit der Familie.

Als wir uns verabschiedeten, umarmte mich Gayane innig, sie wollte mich gar nicht mehr loslassen...





Für Lusine schauen wir nun für eine Ausbildung als Coiffeuse.
Für Rafik organisieren wir Fussball und für Martun Karateunterricht.
Noch nie hatten sie das Geld um ein Hobby auszuführen. Ihre Augen strahlten!

Jede Familie die wir in unser Projekt aufnehmen, hat ein Vorgespräch. In welchem wir ihnen mitteilen, dass wir nicht hier sind um Almosen zu verteilen, sondern um im Aufbau einer neuen und besseren Existenz zu helfen. Wir sind nur interessiert, wenn es zu einer Zusammenarbeit führt. Wir bleiben solange an ihrer Seite, bis sie es geschafft haben. **Der einzige Grund warum wir uns zurückziehen würden ist, wenn wir merken, dass von ihrer Seite keine Anstrengung kommt, sie nur nehmen würden und nicht wirklichen Einsatz zeigen um ihr Leben zu verändern.**

Was uns sehr unterscheidet von den meisten Organisationen, welche mit Projekten arbeiten die befristet sind, meist 3 Jahre, in welchen sie eine Familie begleiten.



**Familie Naira
Karapetyan**

Dass **das gegenseitige Vertrauen** etwas vom Wichtigsten ist, zeigte sich deutlich in der Begegnung mit Naira.

Naira ist blind und hat eine süsse Tochter Natali 9j. Sie ist eine fröhliche immer lachende Frau, doch sie traut nicht so schnell jemandem. Sie

wohnen in einem winzigen Zimmer. Das Gespräch verlief verhalten. Sie wick den Fragen aus, bis ich ihr sagte, sie müsse uns jetzt einfach mit-



teilen was wir für sie tun können. Weil wir sind zu ihr gekommen, weil wir erfahren haben, sie brauche Hilfe. Sie meinte, dazu müsse sie wissen in welchem Betrag wir helfen. Nein, antwortete ich, wir fangen immer klein an, in kleinen Schritte, bis wir einander vertrauen. Sie habe kein warmes Wasser, sagte sie daraufhin. Gut, dann lass uns damit beginnen, erwiderte ich. Wir klärten die Kosten und wer die Arbeit verrichten kann. Als wir aufstanden um zu gehen, legte ich 20'000.- Dram in ihre Hand, CHF 44.- die Kosten für die Reparatur. **Da passierte etwas, - von dem Moment an, war auf einmal alles anders!**

Sie fragte, ob sie mich berühren dürfe und legte ihre Finger auf meine Schläfe und meinen Hals. **Dann sagte sie, Gott hat dich zu mir geführt, wir müssen reden....** Sie könne zum Beispiel mit Menschen arbeiten die erblindet sind, ihnen Mut machen und Zuversicht fürs Leben geben. Oder sie habe einen guten Zugang zu autistischen Kindern. Aha, sagte ich ganz erstaunt, jetzt auf einmal öffnest du dich und wir können so reden, wie ich es zuvor die ganze Zeit versucht habe.

Als wir wieder im Auto sassen, erklärten mir Iskuhi, Psychologin und Mitarbeiterin von uns, welche Naira nun begleiten wird, so wie Marianna, was soeben in dieser Schlusszene geschehen ist.

So viele Menschen und Organisationen versprechen zu helfen, tun es dann aber doch nicht. Was wir auch einige Male im Kinderheim erlebt haben. Sie kommen, machen Versprechungen in höchsten Tönen, doch danach geschieht nichts. Aber du Jacqueline, sagten sie weiter, du kommst und meinst es ernst. Zeigst es unmittelbar, gibst Geld, was kaum jemand tut, zeigst ihr so dein Vertrauen, und setzt so das Zeichen zum Start. Noch nie hätten sie in all den Jahren erlebt, dass jemand so arbeitet. Naira glaubt und vertraut uns nun, sie weiss es ist echt und wir können beginnen.

Viele Menschen sind nur bereit Kleider zu spenden, weil sie sie ja ohnehin nicht mehr brauchen und es tut ihnen auch nicht weh sie zu geben. Im Gegenteil, sie sind froh sie los zu werden. Doch Kleider gibt es inzwischen



WELIO STIFTUNG

mehr als genug. Ausser Winterschuhe und Jacken die wir jeden Winter so sehr benötigen. Das war für mich eine tief berührende Erfahrung.

Und nun kommen wir zum bereits erwähnten Teil der Veränderung unseres Projekts!

Unser Familienbetreuungs-Zentrum Sophia/ Family Care Center Sophia



Wir haben nun unseren eigenen Center gegründet! Was mich sehr glücklich macht!

Durch die vielen Jahre mit der Arbeit im Kinderheim Vardashen, lernten wir, dass den Kindern nur dann wirklich und nachhaltig geholfen werden kann, wenn wir ihren Familien helfen. Dort wo die Eltern mit uns zusammenarbeiten, haben wir die besten Erfolge. Doch im Kinderheim können wir nicht so frei arbeiten wie wir möchten. Die Psychologinnen dürfen nur die Kinder betreuen, nicht die Erwachsenen. Daher haben wir nun den Sophia Center gegründet, in welchen die Therapeuten auch mit den Erwachsenen, den Jugendlichen welche das Heim bereits verlassen haben und den Eltern arbeiten können. **Sophia bedeutet Glaube und Weisheit!**



Noch nicht ganz fertig eingerichtet, aber schon ersichtlich, was für ein heller und schöner Ort. Wir fangen auch hier klein an, damit wir die Kosten tragen können. Die monatliche Miete von 200.- CHF kann ich finanzieren. Die Computer Arbeitsplätze wurden von Rafik gespendet und eingerichtet, Danke Rafik!

Hier werden auch Eltern Unterstützung suchen, welche das nötige Geld haben, um die Therapiestunden zu bezahlen. Mit der Zeit, werden sie dann die Ausgaben für die Armen decken. Bis dahin, wird unsere WELIO Stiftung diese Kosten tragen.

Mit dabei im Sophia Team sind die Psychologinnen von Vardashen, **Christine, Iskuhi** und **Varduhi**, so wie die Sozialarbeiterinnen **Arev** und **Astghik. Marianna** wie immer die Managerin, welche alle Fäden zusammenhält und die treibende Kraft ist.



WELIO STIFTUNG



Die Psychologin Christine. Da sie ihr drittes Kind bekommen hat, arbeitet sie seit 2 Jahren nicht mehr in Vardashen, sie ist somit für Sophia voll einsatzfähig.

Die anderen vom Team arbeiten vorerst nur stundenweise.

Meeting in der Organisation SOS, bei uns bekannt unter SOS Kinderdorf



Christine, Jacqueline, und die 3 Mitarbeiterinnen von SOS, Diana, Liana, Anna.

Christine unsere Mitarbeiterin hatte zuvor schon Kontakt mit Anna von SOS, weil wir bezüglich einer Familie Hilfe brauchten. SOS ist eine



weltweite Organisation, wirkend in Millionen Beträgen. Sie haben gute Kontakte und Möglichkeiten für medizinische Betreuung und behördliche Angelegenheiten. Da wir sehr daran interessiert sind mit anderen Organisationen zusammenzuarbeiten, haben wir um ein Treffen gebeten. SOS betreut 700 Familien, davon 1018 Kinder und dies mit nur 6 Sozialarbeitern und 1 Psychiater!

Sie waren sehr erstaunt, als wir ihnen mitteilten, dass die ca. 20 Familien die bei uns im Essensprojekt sind, jede Woche ihr Essenspaket bekommen, bis sie auf den eigenen Beinen stehen. Bei SOS bekommen die Familien 3 Mal pro Jahr Essen. Als sie merkten, wie intensiv wir unsere Familien begleiten, in einer engen Zusammenarbeit, erzählten sie von einem Fall, mit welchem sie nicht wissen wie weiter.

Lilith, eine Mutter von 3 kleinen Jungs braucht eine Wohnung, wo sie leben kann. Ihr Mann ist im Gefängnis und wird vorläufig nicht rauskommen. SOS hat Lilith für einen Monat eine Wohnung gemietet, danach ist sie wieder auf der Strasse. Ich fragte sie, warum nur einen Monat? Die Antwort war, solches gehöre nicht in ihr Projekt. Auch waren wir erstaunt, dass sie eine Wohnung mit relativ hoher Miete genommen haben, denn es gibt deutlich günstigere Wohnungen, dann hätten sie länger mieten können. Diana die Verantwortliche für diesen Fall war sehr erleichtert, als wir uns bereit erklärten, Lilith aufzusuchen um mit ihr zu sprechen.



Lilith und Marianna mit den beiden Jungs Gevorg und Serge, der kleine Vahram schlief.

Lilith erzählte uns ihre Geschichte. Sie ist gelernte Anwältin, verliebte sich in den Vater der Kinder, der



spielsüchtig ist und ihr Leben begann bergab zu gehen. Sie hat alles verloren!

Für sie ist es besonders schwierig, weil sie kommt aus einem anderen Level der Gesellschaft und ist nun dort gelandet, wo unsere Familien aus den Armenvierteln sind. Ein Schock! Wir sprachen lange, wurden auch sehr direkt, weil wir zwar tiefes Verständnis haben mit der katastrophalen Situation in der sie sich befindet, **doch fehlte uns im Gespräch die Einsicht.** Sie erzählte nur davon, wer alles Fehler gemacht hat und Schuld ist. Marianna ärgerte sich sehr und wurde richtig feurig, Marianna-Temperament! Doch ich konnte sie beruhigen und sagte, sie solle ihr ganz offen und direkt unsere Wahrnehmung sagen, und dass sie auch **an ihrer Sichtweise und Lebenseinstellung arbeiten müsse, weil auch sie ihren Anteil an der heutigen Situation trägt.** Sie ist anders, als die anderen Frauen die wir aus unseren Familien kennen. Und dennoch, wir wollen ihr eine Chance geben, da sie die Kritik angenommen und verstanden hat, sie versicherte uns, sie werde alles tun um ihr Bestes zu geben. Wir werden sehen.

Wir mieten ihr nun eine Wohnung. Marianna hat sofort einen früheren Vermieter angerufen, von einer Familie aus unserem Projekt, er hatte noch eine freie Wohnung.

Da SOS nur die Miete von dieser Wohnung bezahlt hat und nicht den Strom und das Gas, hat Lilith, die ja kein Geld hat, nun Schulden gemacht. Wir sind jedoch nicht bereit die Schulden zu übernehmen. Wir werden sehen, wie sich Lilith hält, ob sie mitmacht und sich bemüht. Wir helfen mit Wohnung, Essen und Arbeitssuche, so wie ein Kindergarten wo sie die Kinder hinbringen kann, damit sie einer Arbeit nachgehen kann.

Für uns liegt in dieser Geschichte eine wichtige Erkenntnis!

SOS hat Millionen zur Verfügung, mit welchen sie schon viel Hilfe leisten konnten, doch in einigen Bereichen können sie nicht in der gleichen Qualität arbeiten wie wir, es ist nicht möglich. Es zeigt, wenn das Geld zu üppig vorhanden ist und Projekte riesig werden, fehlt oft die Übersicht, die



Kontrolle und die Fähigkeit und Zeit individuell vorzugehen.

Mehr Geld bedeutet also nicht unbedingt mehr Hilfe! Manchmal schon, aber nicht immer.

Eine Erfahrung die etwas mit mir gemacht hat, tief innen. Eine Befreiung, von einem Denken, einer Sorge, einer Überzeugung die ich hatte, dass ich mehr Geld bräuchte um noch mehr helfen zu können. Ich fühle mich leichter, weil es eine Bestätigung ist, dass wir als kleine Organisation richtig unterwegs sind, wir sogar Dinge bewirken können, welche die Grossen nicht können. Mehr denn je bin ich überzeugt, dass es viel mehr kleine Organisationen geben sollte, denn viele Kleine ergeben das grosse Ganze.

Familie Susanna Sargsyan



Susanna, Anahid, Jacqueline, Diana und die Sozialarbeiterin Astghik, welche die Familie betreut.

Im 2017 lebte die Familie auf einer Müllhalde, katastrophale Verhältnisse, die Geschichte dazu

ist auf unserer Homepage detailliert aufgeschrieben. Viel ist gegangen seither, ihr Leben hat sich komplette verändert. Diana hat eine gute Arbeit gefunden bei einem Zahnarzt und hat ein geregeltes Einkommen. Die Mutter Susanna näht für uns die WELIO Taschen.

Astghik hat mich gebeten mit Diana zu sprechen, weil sie fordernd geworden sei. Sie wolle schon wieder umziehen, zum vierten Mal, weil die Wohnung feucht sei. Nun will sie eine teurere Wohnung mieten und einen



Teil dazu selbst beitragen. Astghik war enttäuscht vom Verhalten von Diana, doch ich erklärte ihr, dass es auch zu unserer Aufgabe gehört, diesen Menschen neue Werte beizubringen. Nur weil wir ihnen eine Wohnung zahlen und Essen geben, werden sie nicht einfach respektvoll.



Mit einfachen Worten erklärte ich Diana, dass ich sehr gut verstehe was in ihr vorgeht. Sie hat das bessere Leben geschnuppert, nun will sie mehr davon. Noch nie war ihr Leben so gut und voller Möglichkeiten. Doch nun sei es wichtig, dass sie **noch etwas mehr lernt, nämlich den Respekt**. Das gilt für alle Menschen.

Sie solle sich Zeit geben, nicht zu schnell zu gross hinauswollen, sonst würde sie sich im neuen besseren Leben verlieren. Wenn sie immer umziehen will, dann kostet uns das jedesmal Geld. Ist zwar nicht viel für uns, aber das muss sie ja nicht wissen. Und wenn sie das in dieser fordernden Art tue, dann sei das uns gegenüber respektlos. Sie hat ruhig zugehört und alles sehr gut verstanden.

Ich zeigte ihr Fotos von Elena, dass sie in der gleichen Situation sei wie sie selber 2 Jahre zuvor. Wir brauchen nun Geld um ihnen zu helfen, und daher können wir nicht immer alles ermöglichen.

Marianna hätte Diana vor dem Einzug darauf hingewiesen, dass die Wohnung zu feucht sei, aber sie wollte nicht hören. Nun kommt der Sommer und die trockene Zeit. Vor dem Winter können sie dann wieder für eine andere Wohnung schauen. Doch sie soll nicht eine teurere nehmen, lieber das Geld sparen, man weiss nie was kommt.



Wie sehr diese Menschen unsere Führung und Begleitung brauchen, zeigte sich wieder einmal mehr, als Diana sagte, sie wolle mit dem Geld das übrig bleibt Backsteine kaufen, damit sie dann einmal das eigene Haus bauen können.

Wir erklärten ihr, dass die Idee vom eigenen Haus eine gute Idee sei, dieser Weg dazu jedoch nicht. Dass mit Backsteinen alleine kein Haus entstehe und wie lange sie arbeiten müsste um ans Ziel zu kommen, unmöglich. Nun wird sie das Geld zur Bank bringen und lernen zu sparen, eine neue Erfahrung des Lernens.

Das Kinderheim Vardashen



Vahram, Misha und Vardan in der Pause am Spielen.

Nur kurz waren wir in Vardashen, das Gespräch mit der neuen Direktorin zeigte, dass wir nicht mehr die gleiche Gesinnung haben. Auch hier zeigt sich Veränderung. Mehrere Ministerien sind nun dran, das Kinderheim umzustrukturieren, was eigentlich längst fällig war.

Es soll ein Heim werden für nur verhaltensauffällige Kinder, mit Spezialprogrammen die zwischen 6 Monaten und 1,5 Jahren gehen sollen. Speziell ausgebildete Psychologen sollen dann mitwirken. Es werden also nicht



WELIO STIFTUNG

mehr Kinder aufgenommen, die aus armen Familien kommen und aus dem Grund im Heim sind, weil ihre Eltern sie nicht ernähren können.

Doch alles ist sehr ungewiss und daher sind wir einen Schritt zurückgetreten, beobachten und warten ab was geschehen wird. Für unsere Kinder und ihre Familien sind wir natürlich immer noch da, doch wir investieren nicht mehr ins Heim, dies schon eine Weile.

Mit unserem Center Sophia, wollen wir die Familien so gesunden und unterstützen, dass die Kinder gar nicht mehr in Heimen landen. Das ist eigentlich auch die Idee der Regierung, die Familien mehr zu stützen. Doch soweit sind sie noch nicht. Sie schliessen mehr und mehr Heime. Wohin mit den Kindern, die geschützt werden müssen vor ihren Eltern, weil sie gewalttätig und missbrauchend sind, kann uns jedoch niemand beantworten.



Misha, Areg, Vardan, Karen, David, Edmond



WELIO STIFTUNG

Für unsere Kids werden wir natürlich immer da sein!



Nadja und Anjela



Der kleine Edmond, der nicht wachsen will.....



Kleine Hommage an Marianna!



Marianna meine andere Hälfte, mein Engel! Mein grosses Glück, dass wir uns begegnet sind.

Denn sie führt alle die Arbeiten genau so aus, wie ich es tun würde. Wir sprechen die gleiche Herzenssprache. Wir haben die gleiche Gesinnung, die gleichen Ziele. Marianna ist eine sehr starke Frau, hat Unglaubliches an Herausforderungen erlebt und gemeistert. Nie hat sie aufgegeben, immer sieht sie Lösungen und Möglichkeiten. Intelligent, wach und voller Leben, setzt sie sich unermüdlich und mit vollstem Einsatz und grossem Herz für die Kinder und ihre Familien ein. Manchmal kämpft sie wie eine Löwin um ihre Jungen, für diese Menschen in Not.

Sie erzählte mir, als sie 11 Jahre alt wurde, sagte ihre Mutter, dass sie leider kein Geburtstagsfest machen könne, weil sie kein Geld habe um irgendwas zu kaufen. Marianna, schon damals eine Kämpferin, ging in den Garten und sammelte Früchte. Daraus presste sie Saft und machte kleine



WELIO STIFTUNG

Kuchen. Dann lud sie 4 Freundinnen ein und feierte mit ihnen ihren Geburtstag.

Das ist meine Marianna, ich danke zu Gott, dass sich unsere Wege gekreuzt haben!

...und, ich danke allen die in irgendeiner Weise Teil unserer WELIO Gemeinschaft sind und dazu beitragen, dass wir gemeinsam solche Hilfe leisten können.

Kleine Organisationen, kleinste Liebestaten, sind somit nicht nur Tropfen auf einem heißen Stein, - besteht doch das gewaltige Meer aus vielen kleinen Tropfen...

